**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
**Band:** 79 (2014)
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Rauracia : Veröffentlichungen zur Landes- und Kulturgeschichte

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

illustrierten Zeitung «Die Gartenlaube» schreibt eine Marianne Zachler in Nr. 40/1914 über «Schweizer Dichter». Sie erwähnt darin zunächst Gottfried Keller, C. F. Meyer und den von ihr hoch verehrten Jeremias Gotthelf, nennt Karl Albrecht Bernoulli, Adolf Frey, Josef Viktor Widmann und Ernst Zahn, ebenso wie die aufstrebenden Felix Moeschlin, Jakob Schaffner, Paul Ilg und den «noch nicht lange aufgetauchten» Heinrich Federer, der «alle überholt». Die Verfasserin macht deutlich, dass sie Spitteler verehrt und Federer liebt und meint: «Federers ‚Lachweil' hütet ebenso wie Spittelers ‚Liestal' einen Hort von Freuden und Schmerzen.» Bevor die Autorin das Prosawerk «Imago» erwähnt und ausführlicher den «Olympischen Frühling» vorstellt, lobt sie den nie gehätschelten Spitteler, der als beinahe Siebzigjähriger «seine frühesten Erlebnisse in ein blaues Büchlein gebunden» hat: «Es ist ein Wunderlämplein, mit dem man dem Schweizer Haus und Herz ableuchten kann. Aus dem Paradiesgarten der Kindheit läuft schimmernd manche Spur. Und «Die Mädchenfeinde» und «Imago» und «Konrad der Leutnant», das weist alles schon hinauf in die Höhe, in den «Olympischen Frühling» hinein.

Eine Wunderlampe kann nicht leuchten, wenn ein Gimpel sie beargwöhnt. Und das Erinnerungsbuch wird dem kein Wegweiser sei, der sich in seine poetische Wahrheit nicht einzufühlen vermag. Die Frage darf die nicht sein, ob es möglich ist, dass ein Greis bis in sein erstes Lebensjahr zurückgehen kann, um das, was Ahnung und Traum war, nachträglich in leuchtender Klarheit aus sich herauszustellen. Die Frage ist die, ob im eigenen Herzen der Wunsch sich regt, dass keiner das holde Wunder in ruchlosen Zweifel ziehen möge.

Ich kann nur sagen, dass das kleine Buch «Meine frühesten Erlebnisse» eine Innigkeit atmet, die nicht erdacht und erfunden ist. Die Grossmutterpoesie darin ist über goldene Stufen gegangen, ganz von innen heraus. Warum denn unterscheiden zwischen Traum und Leben und Dichtung?»

Es erübrigt sich wohl die Frage, ob Marianne Zachler auch einige Monate später diesen Lobgesang noch öffentlich gesungen hätte, als man in Deutschland Spittelers Schweizer Standpunkt rezipierte …

## Rauracia – Veröffentlichungen zur Landes- und Kulturgeschichte

**Georg Kreis:** Schweizer Postkarten aus dem Ersten Weltkrieg. Verlag hier + jetzt, Baden 2013. 175 Seiten, Fr. 49.–. ISBN 978-3-03919-299-1.

Die Schweizer Poststellen fertigten von 1914 bis 1918 jährlich zwischen 60 und 80 Millionen Postkarten ab. Diese enorme Zahl erklärt sich dadurch, dass Postkarten damals für breite Bevölkerungskreise das Kommunikationsmittel schlechthin waren. In seinem Buch beleuchtet Georg Kreis anhand von 83 Postkartenbildern das Selbstverständnis der Schweiz zur Zeit des Ersten Weltkriegs. Die Postkarten, zu denen Kreis jeweils einen knappen Text verfasst hat, der den historischen Hintergrund erläutert oder den Bildinhalt interpretiert, zeigen zu einem grossen Teil Szenen aus dem Soldatenleben. Sie greifen aber auch Konflikte zwischen dem deutschen und dem französischen Landesteil auf oder zeigen die «Friedensinsel» Schweiz.

«Weihnachten in der Soldatenstube». Feldpostkarte des Schweizer Verbandes Soldatenwohl, 1914. (Sammlung Museum der Kulturen Basel).

Neben Karten mit Bildinhalten, wie man sie erwartet – beispielsweise wachsame Wehrmänner an der Grenze – gibt es in diesem Buch auch Überraschendes. So etwa eine durch die PTT beschlagnahmte Karte, welche dagegen protestiert, dass elsässische Kriegsdienstverweigerer anfänglich aus Basel direkt nach Deutschland abgeschoben wurden. *Martin Stohler*

**Claude-Henri Schaller/Hervé de Weck:** Bonfol, Le Largin au «Kilomètre 0» du front ouest. Société jurassienne des officiers, Porrentruy 2014. 104 S., illustriert. ISBN 978-2-9700696-3-8

**André Dubail/Hervé de Weck:** Guide du tourisme de mémoire dans le Sundgau et le Pays de Porrentruy. O.O. o. D. [2014], 68 S ., illustriert, eine ausklappbare Karte.

**André et Emmanuel Dubail:** La Grande Guerre dans le Sundgau, un front secondaire --- mais pas trop! Société d'Histoire du Sundgau/Lesmis du Kilomètre zéro. Altkirch 2014. 136 S., illustriert. ISSN 1157-520 X

Die drei Publikationen handeln von den Vorgängen im Sundgau und im exponierten schweizerischen Largzipfel, wo sich der Kilometer Null der deutsch-französischen Front befand, welche bis an die Nordsee führte. Sie zeigen aber auch die vielen noch heute vorhandenen Spuren aus dem Ersten Weltkrieg. Das Buch von Schaller/de Weck und die als Exkursionsführer gedachte Publikation von Dubail/de Weck berücksichtigen auch den Krieg von 1870/71 und den Zweiten Weltkrieg. An allen Publikationen sind mit der Region gute vertraute und bewährte Militärhistoriker beteiligt *dw*

**Markus Moehring (Hrsg.):** Der Erste Weltkrieg am Oberrhein/La Grande Guerre dans le Rhin supérieur. Lörracher Hefte 20 (2014). 123 S., € 9.80/ CHF 21.30 (im Museum der Kulturen Basel). ISBN 978-3-922107-30-3.

2014/2015 werden von den im trinationalen Netzwerk Museen zusammengeschlossenen Institutionen insgesamt 35 verschiedene Ausstellungen zum Thema

«Erster Weltkrieg» veranstaltet. Eine davon ist die am 23. Novermber 2014 zu Ende gegangene Ausstellung «Der Erste Weltkrieg – die zerrissene Region» des Dreiländermuseums Lörrach, das für das Netzwerk eine wichtige Funktion wahrnimmt (siehe www.dreilaendermuseum.eu).
Die Ausstellung des Dreiländermuseums, zu der mit Band 20 der Lörracher Hefte erfreulicher Weise auch ein zweisprachiger Katalog vorliegt, richtete das Augenmerk grenzüberschreitend auf Baden, das Elsass und die Nordwestschweiz. Museumsleiter Markus Moehring beschreibt ihren Aufbau im Katalog folgendermassen: «Im ersten Ausstellungsraum sind deutsche und französische Propagandaplakate einander gegenübergestellt; weitere Exponate verweisen auf die Schweiz und die Friedensbewegung. Nach einem Raum zum Kriegsbeginn folgen drei Räume, die die unterschiedliche Situation in Baden, im Elsass und in der Nordschweiz beleuchten. Der Front und der Heimatfront sind weitere Räume gewidmet. Die Ausstellung endet mit der Erinnerung an Tote und Invalide und stellt die unterschiedliche Gedenkkultur in Frankreich, Deutschland und der Schweiz einander gegenüber.»
Der schön gestaltete Katalog nimmt diese Gliederung auf und bietet von Andreas Lehmann verfasste Überblickstexte in Deutsch und Französisch. Eine Fülle farbiger Abbildungen zeigt Exponate unterschiedlicher Art und ermöglicht es, den jeweiligen «Zeitgeist» am Werk zu sehen. Dabei wird auch deutlich, welch tiefe Gräben mit dem Ersten Weltkrieg in unserer Region aufgerissen wurden.
Abgerundet wird das Heft durch einen illustrierten Überblick über die Ausstellungsprojekte zum Thema «Erster Weltkrieg» der am Netzwerk beteiligten Museen.

*Martin Stohler*

## Weitere Hinweise

*Ausstellung im Birsfelder Museum zum Jahresende*

### ZEIT KERBEN
### 28. November 2014–4. Januar 2015

*Thomas Huber-Winter zeigt in der Ausstellung ZEIT KERBEN im Birsfelder Museum seine eigenhändig nachgeschnitzten Holzkalender des europäischen Mittelalters und seine in der Tradition der Kerbhölzer frei gestalteten «keltischen» Baumkalender.*

Kerbhölzer dienten den Menschen lange vor der Erfindung der Schrift zur Aufzeichnung wichtiger Beobachtungen und Abmachungen. Sie waren einst auch in Europa verbreitet und wurden in abgelegenen Regionen noch im 19. Jahrhundert genutzt.
Kerbholzkalender wie die «keltischen» und die mittelalterlichen Kalender ver-